

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruck: Nachrichten Dresden.  
Verlagsnummer: 25 241.  
Nur für Nachdruck: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 31. Juli 1924 bei täglich zweimaliger Zustellung drei Haus 1,50 Goldmark, Postbezugspreis für Monat Juli 1,00 Goldmark, Einzelnummer 10 Goldpfennig.  
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einpaltige 30 mm breite Zeile 30 Pf., für auswärts 35 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 20 mm breite Reklameweile 120 Pf., außerhalb 200 Pf., Übersetzung 10 Pf., Zusam. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.  
Postfach-Num. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Der französisch-belgische Ruhräumungsplan

### Wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nachkommt, soll die Räumung in zwei Jahren erfolgen. An der beharabischen Grenze ist starke russische Artillerie zusammengezogen worden. — Die Sowjethandelsvertretung wieder eröffnet.

#### Staffelweise Ruhräumung.

Die Unterbringung der Industrieobligationen als Maßstab für die Ruhräumung.

(Sonderdienst von der Vondoner Konferenz.)

London, 31. Juli. Das französisch-belgische Memorandum über die Stellungnahme zur militärischen Räumung der Ruhr ist ein umfangreiches Dokument von vier Schreibmaschinenseiten im Kleinformat. Es wird heute in den Besprechungen durch den Rat der großen Sieben besprochen. Der wesentliche Teil des Memorandums sieht wieder eine

#### Zugum-Zug-Räumung der Ruhr

vor, und zwar in folgender Weise:

Wenn alle Bedingungen für die Emission der Anleihe von 800 Millionen Goldmark erfüllt seien, solle eine Verächtigung der Besatzungszone vorgenommen werden. Dierauf werde in drei Staffeln die Räumung erfolgen, und zwar je nachdem je ein Drittel in Höhe von zwei Milliarden deutscher Obligationen untergebracht seien. Nachdem dieses Ergebnis erzielt sei, würden die französisch-belgischen Truppen das Ruhrgebiet vollständig räumen. Wenn der Finanzmarkt jedoch nicht so rasch die deutschen Obligationen aufnehmen könne, dann werde unter allen Umständen, wenn die deutsche Regierung die Bedingungen des Dawes-Planes erfüllt habe, die Räumung im August 1926 vollzogen werden. Nach Auffassung der Franzosen und Belgier müßten die britischen Truppen auch nach dem 10. Januar 1925 in der Kölner Zone verbleiben, sei es auch mit verringerter Truppenstärke, und zwar bis zum Augenblick der vollkommenen Räumung des Ruhrgebietes durch die französischen und belgischen Truppen.

„Daily Telegraph“ führt eine Meldung seines französischen Korrespondenten an, hinter der man Vertinag vermutet. In ihr wird die Bestätigung gemacht, Herrriot habe bei der Ueberweisung des französisch-belgischen Memorandums gesagt, der französische Vorschlag könne nur angenommen oder abgelehnt werden.

Die französische Delegation könne eine Einzelfügung oder Abänderung nicht annehmen. Aus dem französischen Vorschlag ergeben sich Schwierigkeiten über die Räumung des Kölner Brückenkopfes. Man ist aber auf französischer Seite der Meinung, daß diese Frage nicht unüberbrückbar sein werde. Die Besatzung müßte mindestens zwei Jahre länger in Köln bleiben. Man hält aber eine Verringerung des Friedensvertrages für möglich, da der Verfall der Räumung von Köln und Koblenz als eine besondere Vergünstigung für Deutschland bezeichnet und infolgedessen die Räumung nach fünf Jahren nicht notwendig sei, da sie von der Erfüllung der Vertragsverpflichtungen abhängig sei (!). Obwohl der französische Kompromißvorschlag grundsätzlich und, wie es heißt, auch von den Vankiers gebilligt worden ist, sind die Aktien über seinen endgültigen Inhalt noch nicht abgeschlossen. Er wird zwar als ein unveränderliches Ganzes bezeichnet, das nur abgelehnt oder angenommen werden kann, er wird aber sicherlich, um eine französische Wendung zu gebrauchen, „ergänzt“ werden müssen.

#### Deutschland kann das Ruhrgebiet loskaufen.

London, 31. Juli. Was den neuen französisch-belgischen Plan betrifft der Termine der militärischen Räumung angeht, so haben die Franzosen und Belgier nur das kleine Zugeständnis gemacht, daß die Räumung, in der die Räumung auch dann zu erfolgen hat, wenn es Deutschland nicht gelingt, die Eisenbahnstämme flüssig zu machen und die

längstens zwei Jahre dauern sollen, schon am 15. August 1924 zu laufen beginnt. Die Räumung der ersten, der Kohener, Zone soll dagegen erst am 25. Oktober 1924 erfolgen.

Im übrigen sollen die Zonen von Dortmund, Bochum und Essen in dieser Reihenfolge geräumt werden, sobald es Deutschland gelingt, jeweils eine halbe Milliarde Goldmark an Eisenbahnstammes oder Industrieobligationen, sei es auf dem Anleihewege flüssig zu machen, sei es aus laufenden Einnahmen, vom Generalagenten für die Reparationen zurückzukaufen.

Nach einer zweiten Möglichkeit, die nach Ansicht der Sachverständigen auch in Frage kommen dürfte, würde eine beschleunigte Räumung des Ruhrgebietes auch schließlich von der Möglichkeit abhängen, den Betrag von 1 bis 2 Milliarden Goldmark an Eisenbahnstammes oder Industrieobligationen binnen einer kürzeren Frist als zwei Jahre, gerechnet vom 15. August 1924, an den Weltbörsen zur Zeichnung anzulegen. Belgien und Italien sollen beabsichtigen, vorzuschlagen, daß Sachlieferungen, die Deutschland während der zweijährigen Frist liefert, auf den Betrag von 1½ Milliarden Goldmark in Anrechnung gebracht werden können. In englischen Kreisen nimmt man an, daß Deutschlands Abänderungsvorschläge im Verlaufe der Vondoner Verhandlungen sich in einer Linie mit der Anrechnung der Sachlieferungen und mit der Einbeziehung der Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort in den französisch-belgischen Plan befassen werden, da die französisch-belgischen Sachverständigen eine Befristung der Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort in ihren Vorschlägen nicht vorgehen haben.

#### Französisch-belgische Verhandlungen mit Deutschland.

Ein Beschluß der Delegationsführer.

Berlin, 31. Juli. Der neue französisch-belgische Plan ist gestern abend in Vondon von den Delegationsführern beraten worden.

Es wurde beschlossen, zunächst zu versuchen, über diese Frage in unmittelbare Verhandlungen der französisch-belgischen Regierung mit der deutschen Regierung ein Übereinkommen herbeizuführen.

Für Deutschland steht bei diesem Plan die Unmöglichkeit im Vordergrund, die Termine der Räumung von der Geneigtheit der Weltbörsen, die deutschen Obligationen zu zeichnen, abhängig zu machen. Das ist schon deswegen unmöglich, weil im gegebenen Augenblick jede französische Stimmgabe das internationale Kapital abziehen würde, die deutschen Bonds zu erwerben. Es würde das praktisch nichts anderes bedeuten, als daß

tatsächlich Deutschland volle zwei Jahre der Besetzung des Ruhrgebietes sans-gesteht wäre,

nachdem es von sich aus alles getan hätte, um den Dawes-Plan durchzuführen, der ihn vor allen die Wiedererlangung seiner Souveränitätsrechte hätte bringen sollen, ja sie verbürgt hat. Schon der englische Vorschlag, der die Räumung binnen sechs Monaten nach der wirtschaftlichen Räumung vorzuziehen, war kaum noch mit den Notwendigkeiten eines wirtschaftlichen Wiederaufbaues zu rechtfertigen. Eine Veldauer der Besetzung durch zwei Jahre hätte keinerlei moralische, wirtschaftliche oder auch nur politische Begründung. Sie wäre lediglich ein Eingeständnis, daß die imperialisistische Exproktion Herrriots, die überhaupt das Ruhrgebiet nicht räumen will, und in dem langen Zeitraum auf Zwischenfälle hofft, die ihm die Wiedererlangung ihrer nie fallengelassenen Pläne erlaubt. Keine deutsche Regierung kann sich deren mitschuldig machen.

## Die französische Sanktionsformel.

### Die Franzosen durchbrechen den Dawesbericht.

London, 31. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zu der französischen Formel über die schiedsrichterliche Entscheidung: Die 1. Kommission wird sich mit dem ersten Teil der Formel über eine Uneinigkeit innerhalb der Neptlo und des Dawes-Ausschusses befaßt, der Frage eines Vorausbeschlusses. Die dritte Kommission wird die beiden anderen Teile der Formel behandeln, nämlich einen Vorausbeschluss Deutschlands in Sachlieferungen und einen Vorausbeschluss in Transfer in bar. In erster Linie besaß die französische Formel, daß, wenn die Neptlo einschließlich ihres amerikanischen ad hoc-Mitgliedes keine Einigung über einen annehmlichen deutschen Vorausbeschluss erzielt, sie ein Schiedsgericht von drei Personen ernennen soll, von denen einer ein Amerikaner ist, während die beiden anderen die Auffassung der Mehrheit bzw. der Minderheit vertreten sollen. Wenn die Kommission hinsichtlich der Wahl der Schiedsrichter zu keiner Einigung gelangt, so sollen letztere durch den Präsidenten des Weltschiedsgerichtschofs im Haag ernannt werden.

Nerner schlägt die französische Formel die Einrichtuna eines neuen Systems von Sachlieferungen durch Deutschland über die Zeit von 1930 hinaus vor, die eine von der deutschen Regierung einzuziehende Verpflichtung betreffend Sicherheit der pünktlichen Leistungen der deutschen Industrien ohne unterschiedliche Behandlung der

Alliierten vorsteht. Falls eine der empfindenden Mächte sich benachteiligt fühlt, könnte die Neptlo durch einstimmigen Beschluß und in Uebereinstimmung mit der deutschen Regierung eine andere entscheidende Instanz ernennen, die aus drei Mitgliedern, unter denen sich wiederum ein Amerikaner befindet, bestehen soll. An dritter Stelle erhält jede einzelne Macht, die sich in der Angelegenheit der Sachlieferungen vom Transfer-Ausschuß unfair behandelt glaubt, das Recht, ein ähnliches schiedsrichterliches Verfahren zu veranlassen. Es muß betont werden, daß das in der französisch-belgischen Formel vorgeschlagene Verfahren dem Sachverständigenplan widerspricht. Eine Schwächung der Unabhängigkeit des Transfer-Ausschusses würde allzu gefährlich sein. Der Vorschlag der Franzosen laufe darauf hinaus, daß sie einen Handelsvertrag vorschlagen. Sie machten England und den Vankiers in der Sache des Vorausbeschlusses ein Zugeständnis und wollten sich das Recht der Berufung und der Auflösung des Schiedsgerichts in den Angelegenheiten, die ihre eigenen vitalsten Interessen betreffen, vorbehalten.

#### Französische Furcht vor Deutschlands Wirtschaftskraft.

Paris, 31. Juli. Am Laufe der gestrigen Kammerdebate hat der Reaktionsführer M. R. eine Anfrage über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland gestellt, die dahin geht, ob Vorbereitungen getroffen seien, daß Frankreich gegen eine Ueberflutung mit deutschen Waren gewappnet sei, wenn Deutschland im Januar 1925 die Zollfreiheit wiedergewinne.

#### Landwirtschaft und Industrie.

Von D. Heller,

Direktor des Sächs. Landbundes.

Der Kampf um die landwirtschaftlichen Schutzgölle hat die Aufmerksamkeit weiter Kreise wieder einmal auf die Lage der Landwirtschaft gelenkt. Verfolgt man die Stellungnahme zu dieser Frage in den Blättern der verschiedenen Parteirichtungen, so kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß das Sonderinteresse einzelner Berufskreise, noch mehr aber die Parteizugehörigkeit ausschlaggebend ist bei einer Frage, die nur im Rahmen der gesamten Volkswirtschaft behandelt werden darf. Vor allen Dingen tritt immer wieder das Argument auf, daß durch die landwirtschaftlichen Schutzgölle das Brot verteuert würde, infolgedessen müßte die Industrie höhere Löhne zahlen, ihre Produkte müßten teurer werden und fänden keine Käufer mehr, kurzum, es wird der Eindruck hervorgerufen, als ob die Forderung der Landwirtschaft einengeseigt wären den Forderungen der Industrie. Dies ist jedoch in keiner Weise der Fall. Die Interessen der Landwirtschaft und der Industrie sind aufs engste miteinander verbunden. Erlebt ein Staat eine Rezession seiner Industrie, so wird auch die Landwirtschaft ihren Nutzen davon haben, und umgekehrt.

Es ist fast ein Schlagwort geworden, daß Deutschland im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts die Umwandlung vom Agrarstaat zum Industriestaat durchgemacht habe, daß also die Landwirtschaft zu einem Teile des Volksgutes herabgesunken wäre, der für das ganze Wirtschaftsleben nur von nebensächlicher Bedeutung sei. Gewiß, die Aufnahmefähigkeit in den landwirtschaftlichen Betrieben an Menschen ist nur beschränkt. Ein großer Teil der Menschen, die auf dem Lande geboren werden und deren Eltern Bauern sind, müssen andere Berufe ergreifen, der väterliche Besitz kann nur eine beschränkte Anzahl Arbeitskräfte ernähren. Trotzdem aber zählte die Landwirtschaft im Jahre vor dem Kriege noch etwa 17 Millionen Berufstätige. Nach der letzten Berufszählung in Deutschland im Jahre 1907 kamen auf 100 Erwerbstätige 37 auf die Landwirtschaft und 37 auf die Industrie und den Bergbau. Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß unter den Berufs-Industrie die verschiedenen Berufe gezählt werden! Der Wert der landwirtschaftlichen Produkte, die vor dem Kriege in Deutschland erzeugt wurden, betrug im Jahre 1913 über 13 Milliarden Mark. Dabei handelt es sich bei dieser Zahl um den Preis, den der Landwirt als Erzeuger erhält, nicht um den Preis, den die Konsumenten letzten Endes dafür bezahlen mußten. Die landwirtschaftliche Bevölkerung war dadurch der kaufkräftigste Stand der ganzen Volkswirtschaft geworden. Sie war vor allen Dingen auch die Käuferin der Produkte unserer Industrie. Es ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß unsere Industrie den größten Teil ihrer Ware im Auslande absetzt. Dies ist jedoch nicht der Fall. Fast drei Viertel sämtlicher Industrieerzeugnisse wurden im Lande verkauft und dort wiederum war die Landwirtschaft an der Spitze der Abnehmer. Diese wechselseitigen Beziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft sind für beide Berufszweige sehr von Nutzen gewesen. Die Ansicht, die Friedrich Vth schon ausgesprochen, daß man in keinem Lande vollkommenere landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften finden würde, als in den Ländern, in denen die Industrie blüht, ist heute noch zutreffend. So hat Landwirtschaft und Industrie voneinander gleich großen Nutzen, ihre Schicksale sind abhängig voneinander.

Was besonders tritt dies naturgemäß in Erscheinung in der Zeit, in der wir mit Veränderungen rechnen müssen, die von der Vorfrucht aus verschieden geworden sind. Landwirtschaft und Industrie sind verknüpft. Ein großer Teil der Absatzgebiete im Auslande sind für die Industrie unwiederbringlich verloren. Unsere Feinde haben sich den Arien zunutze gemacht, die deutschen Absatzgebiete zu erobern und durch Beanspruchung von Kolonien und Lebenswichtigen Teile des Deutschen Reiches von den Rohprodukten abzuschließen. Selbst wenn es der anerkannt tatlosen Lässigkeit unserer Industrie allden sollte, einen Teil der verlorenen Absatzgebiete wieder zu gewinnen, so werden darüber Jahre vergehen. In diesen Jahren wird die Industrie mehr als bisher auf den Absatz im eigenen Lande angewiesen sein. Was soll nun aus der Industrie werden, wenn die Landwirtschaft als Käufer vollkommen ausfällt? Und das ist heute der Fall. Verfolgen wir die Veröffentlichungen der Konfuzur in den Zeitungen, so fällt es ganz besonders auf, daß die Industrie in Dürrenzeiten stark daran beteiligt ist; also in dem Teile unseres Vaterlandes, der noch heute zum überwiegenden Teile landwirtschaftlich einrichtet ist. Die Sozialdemokraten verkünden es in jeder Verammlung, in jeder ihrer Zeitungen, daß die Not der Landwirtschaft durchaus nicht so groß sei, wie es immer darzustellen würde. Wir empfehlen diesen Vätern, sich einmal bei den Düngemittel-Fabrikanten zu erkundigen, wie es dort mit dem Absatz steht! Trotz verschiedener ähnlicher Zahlenangabenungen ist die breite Masse der Landwirtschaft heute nicht in der Lage, künstlichen Dünger zu kaufen. Die Vankiers davon wird die gesamte Bevölkerung in allerfrüherer Zeit spüren. Vor allen Dingen wird es aber der Industriearbeiter merken, wenn die mangelnde Kaufkraft des Bauern anfangen sollte, chronisch zu werden. Der größte Teil unserer Fabriken müßte schließen und der Arbeiter würde dann arbeitslos sein, für das Ökonomie, das in Deutschland infolge der idiosyncrasischen Landwirtschaft nicht mehr angebaut werden kann, die Preise zu kaufen, die das Ausland für gut befindet. Dann wird